

11.18

**Abgeordneter Bernhard Themessl** (FPÖ): Herr Präsident! Herr Bundesminister! Werte Kolleginnen und Kollegen! Hohes Haus! Das Einzige, in dem ich Ihnen, Herr Schultes, recht gebe, ist: Wir könnten in so manchen Teilbereichen schon weiter sein, wenn sich die Grünen in Sachen Ökostrom nicht immer wieder selbst blockieren würden. Denken wir nur an den Ausbau der Wasserkraft! – Es ist schon klar: Da geht es nicht nur darum, ob man eine neue Talsperre oder ein neues Kraftwerk baut, sondern da geht es auch darum, dass man bestehende Kraftwerke vielleicht effizienter gestalten will oder sonst etwas, und dann sind jedes Mal die Grünen die Ersten, die Bürgerinitiativen unterstützen, die neue UVP-Verfahren verlangen, und, und, und. In dieser Richtung könnten wir wahrscheinlich bereits weiters sein.

Aber das ändert nichts an der Tatsache, Herr Bundesminister, dass das, was Sie hier vorgelegt haben, absolut nicht Ihren Zielsetzungen und natürlich auch nicht den Zielsetzungen des Umweltministers entspricht. Wenn laut heutiger OTS-Aussendung Herr Umweltminister Berlakovich meint, dass 90 Prozent der ÖsterreicherInnen Energieautarkie befürworten, und er dafür ist, dass Österreich die Nase vorne hat und nicht ein Energiesystem von gestern verfolgt, sondern ein Energiesystem für morgen, dann müssen Sie „Ihren“ Umweltminister mal fragen, ob er Ihren Entwurf für das neue Ökostromgesetz eigentlich kennt! Das ist absolut nicht zukunftsweisend.

Noch einmal zu den Grünen, weil sie immer sagen, sie seien so viel unterwegs in Sachen erneuerbare Energie. – Ich war vor zirka eineinhalb Jahren, im Herbst 2009, in Sand in Taufers; das ist eine energieautarke Gemeinde ähnlich der Gemeinde Güssing im Burgenland. Dort hat ein dreitägiger Energiegipfel stattgefunden, bei dem es nicht nur um Photovoltaik und um Windkraft gegangen ist, sondern generell um alles, auch um Einsparungspotenziale in der Energieeffizienz. *(Beifall bei der FPÖ sowie des Abg. Tadler.)*

Wissen Sie, wer dazu eingeladen hat? – Eingeladen nach Sand in Taufers hat der Österreichische Biomasse-Verband, und es waren auch alle Parlamentsfraktionen eingeladen, aber – und das ist das Interessante an dieser Sache – der Einzige von uns, der dort anwesend war, war ich *(Beifall bei der FPÖ)*, weil ich mich dafür schon seit Jahren interessiere, weil ich meine, dass dadurch natürlich nicht nur in der Technologie, sondern generell für die Wirtschaft unheimlich viele Chancen entstehen würden, auch in Bezug auf neue Arbeitsplätze, in Bezug auf erneuerbare Energien, in Bezug auf neue Technologien.

Sie haben richtig erwähnt, Frau Kollegin Brunner, in Deutschland hat man in der Zwischenzeit festgestellt, dass nicht 280.000 zusätzliche neue Arbeitsplätze entstanden sind, sondern man redet bereits von 350.000 bis 400.000. – Das ist das, was ich Herrn Wirtschaftsminister Mitterlehner eigentlich vorwerfe: dass man dieses neue Ökostromgesetz nicht dazu nutzt, wirklich einmal auch für die Wirtschaft zukunftsweisende Schritte zu setzen und damit auch dem österreichischen Arbeitsmarkt neue zusätzliche Impulse zu geben. *(Beifall bei der FPÖ sowie des Abg. Tadler.)*

Was Sie hier vorlegen, würde bedeuten, dass die zusätzlichen Mehrkosten für dieses Gesetz ausschließlich von den Haushalten getragen werden. Und das finde ich grundlegend falsch. Sie als ÖVP sind seit Jahren dafür bekannt, dass Sie nicht die Wirtschaftspartei für alle sind, sondern dass Sie ein Lobbying betreiben für die Großindustrie. Sie wissen, dass die Großindustrie jetzt schon 20 Prozent niedrigere Strompreise zu bezahlen hat als der normale Haushalt! Auch die Industrie wird umdenken müssen – einige Betriebe machen das auch schon –, wie man Energieeffizienz auch anders erreichen kann, nämlich indem man Einsparungspotenziale nutzt, indem man entsprechend darauf achtet, in Zukunft weniger Energie und diese effizienter zu verbrauchen.

Dass das in Österreich nicht funktioniert, dafür haben Sie als Beispiel den Benzinpreis erwähnt. Sie haben damals beim Benzinpreis-Gipfel gesagt, Sie werden keine Verordnung über eine Preisobergrenze festlegen, weil Sie der Meinung sind, dass der Markt sich selbst reguliert. Jetzt wissen Sie, Herr Bundesminister, dass der Rohölpreis seit zwei, drei Wochen sinkt. Aber was merkt man davon an der Tankstelle? – Also ich habe nichts bemerkt. Ich habe vorgestern noch getankt, aber mir ist nicht aufgefallen, dass der Markt funktioniert. Ähnlich verhält es sich auch mit dieser ganzen Ökostrom-Geschichte.

Sie wissen genau – die E-Control zeigt das in ihrem jährlichen Bericht immer wieder auf –, dass der Markt in Österreich nicht funktioniert. Wir haben in Österreich überteuerte Energiepreise im Vergleich zu angrenzenden Ländern. Der Markt funktioniert einfach nicht – auch dann nicht, wenn Sie einen zweiten Geschäftsführer in der E-Control einsetzen –, aber Sie reagieren nicht darauf! Das werfe ich Ihnen vor. Es ist nicht alles so schlecht in Österreich, wie man das vielleicht von allen Seiten behaupten will, das weiß ich, aber wir könnten viel mehr tun, und wir könnten Vorreiter sein auch für andere Länder im Umkreis. Deutschland hat das bewiesen mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz, die Italiener haben in etwa nachgezogen in dieser Richtung – und wir sind meilenweit davon entfernt.

Das einzig Positive an diesem Gesetz, Herr Bundesminister, ist, dass Sie es allein nicht beschließen können. Sie werden eine unheimliche Kraftanstrengung brauchen, um eine der Oppositionsparteien hier davon zu überzeugen, mitzustimmen. (*Präsident Neugebauer gibt das Glockenzeichen.*) Das ist die große Hoffnung, die ich habe. Ich glaube, Herr Bundesminister, bei ein wenig Kraftanstrengung – und das traue ich Ihnen auch zu – werden Sie das schaffen. – Danke. (*Beifall bei der FPÖ.*)